

Deutsch-französisches Graduierten-Colloquium

Stuttgart, 29.-31. Oktober 2015

Das Internationale Zentrum für Kultur und Technikforschung (IZKT) lädt jährlich deutsche und französische Doktoranden und Post-docs zu einem interdisziplinären Forschungskolloquium nach Stuttgart. Die Teilnehmer bewerben sich mit ihrem Lebenslauf und einem Exposé ihres Beitrages, der in der Regel aus dem Dissertationsvorhaben erwächst. Moderatoren aus dem Mittelbau geben ihnen Hilfestellung und schlagen Brücken zwischen den Themen und Ansätzen. Die Reise- und Übernachtungskosten sowie die Verpflegung der Teilnehmer werden erstattet.

Nationalismus, Populismus und Regionalismus im Europa der Krise: Geschichte und Gegenwart politischer Vergemeinschaftung

Wir und die anderen – auf befremdliche Weise ist dieses Schema der Gemeinschaftsbildung im krisengeschüttelten Europa neu sichtbar und politisch wirksam geworden. Der Aufstieg des *Front National* in Frankreich, die „Pegida“-Bewegung in Deutschland, die Erfolge der schottischen Nationalisten, die unverhohlenen nationalistische Politik in Ungarn – all diese Phänomene machen deutlich, dass die Formel von der „postnationalen Konstellation“ (Jürgen Habermas) zwar den Schwund nationalstaatlicher Entscheidungsspielräume, nicht aber das Empfinden und die politische Imagination vieler Bürgerinnen und Bürger treffend beschreibt. In der Tat setzt die internationale Verflechtung nationalstaatlicher Souveränität enge Grenzen. Offenbar entstehen jedoch zugleich eine Sehnsucht nach übersichtlichen Verhältnissen und der Wunsch nach einem starken „Wir“, das sich von „den anderen“ auf welche Weise auch immer abgrenzt.

Zu den entsprechenden Formen politischer Vergemeinschaftung gehören neben dem neuen Nationalismus auch populistische und regionalistische Bewegungen. Diese sehr unterschiedlichen Phänomene gilt es genau zu differenzieren, um ihre Überschneidungen und Wechselwirkungen transparent zu machen. Während der oft „euroskeptische“ Populismus eher einen Stil politischer Kommunikation darstellt, verstehen sich Teile der regionalistischen Bewegungen gerade als Motoren einer weitergehenden europäischen Integration. Die dabei favorisierte Idee eines „Europas der Regionen“ wird womöglich in der Folge der anstehenden Gebietsreform in Frankreich eine Wiederbelebung erfahren. Aber ist der Regionalismus wirklich die progressiv-inklusive Variante des Nationalismus oder doch nur dessen mit vormodernen Idyllen operierende Schwundform?

Um die komplexen Phänomene vergleichend zu analysieren, wollen wir im Rahmen des Deutsch-französischen Graduierten-Colloquiums 2015 auch die historischen Vorläufer des 19. und 20. Jahrhunderts in den Blick nehmen. Im Austausch zwischen Geschichtswissenschaft, Soziologie und Politikwissenschaft soll so ein genaues Verständnis der Zusammenhänge möglich werden. Auch Themenvorschläge aus anderen Disziplinen wie Kunstgeschichte („Bilder der Nation“), Musikwissenschaft (z.B. Nationalhymnen), Philosophie (z.B. „Wann ist Exklusion legitim?“) Religionswissenschaft oder Literaturwissenschaft („Nationalliteratur“, literarische Reflexion aktueller Tendenzen) sind explizit erwünscht.

Doktoranden und Post-docs werden gebeten bis zum 13. Juli 2015 einen Themenvorschlag (Zusammenfassung von max. zwei Seiten) und einen Lebenslauf einzusenden.